

f. A. 19.2.99



Herrn  
Jürgen Schwarzloh  
Mühlenkamp 8

23795 Bad Segeberg

Ihr Zeichen / vom  
8.1.99

Mein Zeichen / vom  
116/99

Telefon (04621)  
86-1814

Datum  
27.1.1999

Sehr geehrter Herr Schwarzloh,

vielen Dank für Ihr erläuterndes Schreiben vom 8. Januar die-  
sen Jahres.

Wie ich Ihnen bereits am Telefon mitteilte, kann das Landes-  
archiv die sehr zeitaufwendige Transkription und Übersetzung  
eines längeren Urkundentextes aus dem Mittelalter nur in ganz  
besonderen Ausnahmefällen durchführen. Ein solcher besteht  
jedoch aus mehreren Gründen bei der von Ihnen nachgefragten  
Urkunde von 1198/1199 nicht.

So liegt bereits eine zuverlässige Transkription - also eine  
Übertragung in unsere heutige Schrift - vor, die ich Ihnen  
als Fotokopie beifüge. Zudem faßt die von Ihnen übersandte  
- allerdings nicht vollständige - Inhaltsangabe den Sachver-  
halt schlüssig zusammen. Nach Studium des lateinischen Urkun-  
dentextes bin ich der Auffassung, daß die nach "latzinghe"  
genannten Gebiete dem Stift Segeberg zugeordnet werden müssen,  
nicht also der Kirche zu Leezen.

Eine Frage bleibt freilich offen: Die Datierung. Um Ihnen die  
Problematik "1198 oder 1199" zu verdeutlichen, reicht jedoch  
eine Übersetzung des Schlußabschnitts der Urkunde.


Die dort zu lesende römische Jahreszahl "MCXCVIII" bezeichnet  
das Jahr 1198. Der folgende Zusatz (hier übersetzt) "im zwei-  
ten Jahr ("Anno secundo") des Pontifikats des Papstes Innozenz  
III" weist jedoch auf das Jahr 1199 hin, denn Innozenz wurde  
am 22. Februar 1998 zum Papst gekrönt. Richtig wäre also ent-  
weder "MCXCIX" (=1199) oder "Anno primo" (=1198). Es liegt

offensichtlich ein Fehler des mittelalterlichen Schreibers der Urkunde vor. Dieses ist umso wahrscheinlicher, als uns die Urkunde nicht im Original des 12. Jahrhunderts überliefert ist, sondern nur in einer Abschrift des Bistums Lübeck aus dem 15. Jahrhundert.

In der Sache finden Sie weitere Informationen in den Aufsätzen von Karl Jordan, Die Anfänge des Stiftes Segeberg, und von Wolfgang Weimar, Der Aufbau der Pfarrorganisation im Bistum Lübeck während des Mittelalters ..., die beide in Band 74/75 der Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 1951, S. 59 ff bzw. S. 95 ff veröffentlicht wurden und eine Datierung der Urkunde auf das Jahr 1199 nahelegen.

Ältere Schriftstücke zur Geschichte Leezens sind mir nicht bekannt. Ob bei Grabungen zum Beispiel Fundstücke im Bereich der Kirche in Leezen gefunden wurden, die älter als 800 Jahre sind, wäre über das Archäologische Landesmuseum zu erfragen.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag

  
(Dr. Malte Bischoff)  
Archivrat z.A.

Aus: Urkundenbuch des Bisthums Lübeck, Hg.  
Wilhelm Leverkus, Bd. 1, Oldenburg 1856,  
Neudruck Neumünster 1994

1198. Oct. 10.

23

### XIX.

*Pabst Innocenz III. nimmt das Kloster zu Segeberg unter seinen Schutz, und bestätigt ihm alle Güter, Gerechtsame und Freiheiten. — 1198. Oct. 10.*

(Nach dem Reg. Ep. I. 87<sup>e</sup>.)

Innocentius episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filiis Lamberto preposito ecclesie sancte marie in slauica segheberch, que est in vulgaria \*), eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis inperpetuum. Vitam religiosam eligentibus apostolicum debet adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito reuocet, aut robur quod absit sacre religionis infringat. Eapropter, dilecti in domino filii, vestris iustis postulationibus clementer annuimus, et prefatam ecclesiam sancte marie, in qua diuino mancipati estis obsequio, sub beati petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. In primis siquidem statuantes, vt ordo canonicus, qui secundum deum et beati augustini regulam in eodem loco institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia in presentiarum iuste et canonicè possidet, aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: locum ipsum, in quo prefata ecclesia sita est, cum parrochia, et ecclesia forensi in monte, ecclesia in insula, ecclesia in gnessow, ecclesia in perone, ecclesia in latzinghe, cum areis in segheberghe et terra infra trauenam, cum villis zuizele, hogherestorp, motsinke, duo wittenburne, richfresthorpe, duo walstede, varencroch, richkerstorp \*\*), slauica uilla botele, cum riuis, molendinis, pratis, pascuis, paludibus, siluis, cultis, cum omni decima, et libera aduocacia, et libertate agriculorum [sic] vestrorum, sicut [sic] immunes ab omni exactione a XXX annis fuerunt et nunc sunt, et allodium quod habetis in lantfrehnike et pridelo, et dimidiam decimam tzestermute, et dimidiam biscopes cop. Sane noualium vestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis, siue \*\*\*) nutritis animalium vestrorum nullus a vobis decimas exigere vel extorquere presumat. Liceat quoque vobis clericos uel laicos liberos et absolutos e seculo fugientes ad conuersionem recipere, et eos in

\*) Wohl eher ein Fehler des Originals als unserer Copie, für wagra. Uebrigens ist die Copie dieser Segebergischen Urkunde in das Reg. Ep. I, wie alle Nummern desselben von 87<sup>b</sup> bis 87<sup>n</sup>, erst um die Mitte des 15. Jahrhunderts eingetragen worden.

\*\*) Diese Schreibung des Namens macht es klar, dass in Nr. I. des U.B. der Stadt Lübeck Ricceristorp für Ritteristorp gelesen werden muss. Eben daselbst ist Zuuezele für Huuezele zu lesen.

\*\*\*) Lies: siue que nutritis animalium.